

Wohlstand allein reicht nicht (Japan)

Japan ist etwas größer als Deutschland. Rund 127 Millionen Menschen leben dort.



Japan ist eine der führenden Industrienationen der Welt. Mit großem Fleiß und viel Engagement arbeiten Japaner für ihren Wohlstand. Doch das fordert seinen Tribut. Familien- und Schulprobleme, Einsamkeit und eine hohe Zahl von Selbstmorden gehören zum japanischen Alltag.

Religionen in Japan

Die meisten Japaner gehören gleichzeitig den beiden großen Religionen Shintoismus und Buddhismus an. Im Alltag werden sie normalerweise nicht praktiziert und haben wenig Auswirkung auf das Leben. Zu bestimmten Zeiten des Lebens werden die Religionen für die Japaner aber wichtig. Der Shintoismus ist für die freudigen Ereignisse wie Hochzeiten, Kinder und Jahrestage, zuständig. Der Buddhismus beschäftigt sich mit dem Tod und dem Leben danach. Der christliche Glaube spielt für die meisten Japaner keine Rolle. Weniger als ein Prozent der Bevölkerung sind Christen.

Wo Menschen Jesus kennenlernen, bekommen sie Hoffnung

Seit 1927 sind Liebenzeller Missionare im Ballungszentrum in und um Tokio tätig, um die frohe Botschaft von Jesus zu den rund 30 Millionen Menschen im Großraum Tokio zu bringen. Der Wohlstand und das Misstrauen allem Religiösen gegenüber machen es ihnen nicht leicht. Doch wo Menschen Jesus Christus kennenlernen, bekommen sie neue Hoffnung. Deshalb setzen sich die Missionare hauptsächlich in der Gemeindegründungsarbeit ein. In Zusammenarbeit mit bestehenden Kirchen gründen sie Gemeinden und bereiten diese darauf vor, dass einheimische Pastoren die Verantwortung übernehmen.

Die konkreten Angebote in der Gemeindegearbeit vor Ort orientieren sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Sprach- und Bibelklassen bilden Schwerpunkte neben der pastoral-seelsorgerlichen Missionsarbeit unter Erwachsenen. In den vergangenen 60 Jahren sind durch diese Arbeit 48 Gemeinden entstanden.

Im Einsatz für die Benachteiligten

Seit der Katastrophe im März 2011 engagieren sich Liebenzeller Missionare und Kurzzeitmitarbeiter, um den Opfern des Erdbebens und Tsunamis zu helfen. Sie haben ein offenes Ohr für die Menschen und besuchen sie in den Übergangssiedlungen oder auch in den neuen Unterkünften. Gerne weisen sie auch auf Jesus Christus hin. Ihr Ziel ist es, Menschen neue Hoffnung zu schenken.

Weitere Informationen zu der Missionsarbeit in Japan bei:

Bettina Heckh, Telefon: 07052 17-128

E-Mail: bettina.heckh@liebenzell.org

So können Sie helfen:

- Spenden Sie, damit neue Gemeinden in Japan gegründet werden.
- Schenken Sie Hoffnung und werden Sie Botschafter für Japan.
- Beten Sie für die Menschen in Japan und für die Missionare.